

# Französische Photos

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755325>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Französische

# Photos

Aufnahmen von Nora Demas

Was ist das schon Besondere? Was mag schon für ein Unterschied bestehen zwischen diesen und jenen, die ein schweizerischer oder deutscher Mensch geköpft hat? Womöglich noch mit der gleichen Kamera. Das ist doch alle daurchel — Gemacht! Ihre Bilder allerdings, welche die liebevollen Familienväter und die gastgeleiteten Tanten bei Sonntagsausflügen und in den Ferien von ihren Angehörigen machen, die sehen in allen Ländern ungefähr gleich aus. Dagegen ist sich nicht einzuwenden. Der Photograph aber, der als Künstler mit gedultem Auge und gesteigerten Bilderkennnis seine Aufnahmen macht, der gibt Ihnen ein ganz bestimmtes Gepräge, einen Eindruck sonstigen, dertat, daß wir ähnlich wie bei Gemälden und Zeichnungen seine Photos aus den anderen herauskennen, daß wir ihn in den Bildern erkennen. Es ist das persönliche Gepräge, das Einmalige, das solche Photos von allen anderen unterscheidet. So gut nun ein künstlerisch unterscheidender Mensch bei den Gemälden der Maler einen deutlichen Unterschied zwischen französischer und deutscher Malerei erkennt, so gut ist es denkbar, daß sich die Photographien hüben und drüben ein verschiedenes Gepräge haben können. Freilich ist die Kamera nicht ein so feinfühliges Ding wie ein Fingel oder ein Stif, sie ist ein mehr mechanisches Hilfsmittel und hat ihre bestimmten Begrenzungen, die niemand, und die keine Schöpferkraft überwinden oder aufheben kann. — Dennoch sagen wir, als kürzlich ein Mitarbeiter aus ein Paket Photos aus Paris einsandte — an die hundert Stück —, da also sagten wir: »Ja, dies sind französische Photos, das ist doch deutlich zu sehen.« Wir wählten fünf Stück aus, da wir nicht alle hundert zeigen können, und

zeigen sie hier. Womit besetzt man das besondere Französische dieser Bilder? Was meinen Sie, verehrter Beobachter? Ist's Ihnen nicht auch fühlbar? Haben die Aufnahmen nicht etwas besonders Natürliches und Ungewöhnliches? Eine gewisse Leichtigkeit und Heiterkeit? So als ob die Beteiligten die ganze Photographiererei nicht so übermäßig ernst nähmen. Und die Dinge und die Welt und sich selber auch nicht allzu ernst nähmen? Nicht wahr, so etwas spricht aus den Bildern? Wenn Sie davon nicht überzeugt sind, schauen Sie nochmal hin und lesen Sie dann noch die Unterschriften. Vielleicht werden wir dann einer Meinung sein.



Ein krankes Pferd. Man denkt an die starken Grobverpferde Milens. Es ist wohl der gleiche Schlag. Das hier scheint krank zu sein. In ganz Emmental ist dabei, wo es gilt, dem einen Trank zuzusetzen. Die Photographen hat sehr schön den Augenblick erfaßt, da bevor die Beteiligten sich etwas zu lä machen, da sie vielleicht alle nur von dem Gedanken an ihren kranken Vererberer erfüllt sind.



Die Verwandtschaft dieser Aufnahme mit den Bildern einiger französischer Maler ist deutlich. Die Art, wie diese Frauen mit der Landschaft zusammen aufgenommen sind, die Verflechtung des Helles und Dunkels im Bilde lassen an Courbet oder auch an Pissarro de Chateaux denken. Es ist nicht einfach ein Bildeckel, nicht eine eisbrennerische Aufnahme, sondern ein Bild eines stimmungsvollen, zarten und etwas träumerischen Lebens.

Links:

Das Weibchen eines Dorfes im Departement Seine et Oise, Halbinsel Milens. Frommel und Sabot, eine unverkennbar französische Zusammenfassung. Zu der Frommel gehören anderwärts meistens irgend eine Uniform. Hier sind wir weit davon entfernt.

Rechts:

Eine Bäuerin, nicht allzu sorgenvoll, nicht allzu nicht verärgert, sondern sehr heiter, mit sich und der Welt in guter Einklang.



Bilder aus französischen Dörfern: da gehört auch der Wein dazu.